

Donnerstag, 11.01.2007

betas neue Liebe heißt Caroline



Die Fläche zwischen Bahnlinie und Bebelstraße wird komplett überplant. beta wollte am Preußenhafen 100 Wohneinheiten bauen, sprang aber ab. Unmittelbar nach der Harpen-Neuausrichtung will die Stadt mit dem Konzern das weitere Vorgehen absprechen. (GB)

Lünen-Süd. (AGr) Die beta Eigenheim- und Verwertungsgesellschaft aus Bergkamen hat sich als möglicher Investor für den Wohnungsbau am Preußenhafen inzwischen umorientiert und geht nicht mehr davon aus, selbst in Kürze in Lünen-Süd zu bauen. Davon berichtete beta-Geschäftsführer Dirk Salewski im Gespräch mit unserer Zeitung.

Das Unternehmen, das zurzeit auch das neue Hauptgebäude in der Marina in Rünthe hochzieht, konzentriert sich nach Aussage seines Geschäftsführers nun auf das Wohnbauprojekt "Neue Caroline" in Holzwickede. Dabei handelt es sich um die Bebauung eines ehemaligen Zechengeländes mit 154 Einfamilienhäusern plus drei Gebäuden zur Mischnutzung mit einem Investitionsvolumen von etwa 38 Mio Euro.

Die Gespräche zum Wohnbauprojekt in Lünen-Süd seien ins Stocken geraten, und das könne sich sein Unternehmen nicht leisten, begründete Salewski das Umlenken von beta. "Ich brauche Projekte, wo ich Steine aufeinander bauen

kann und nicht welche, wo ich Jahre warten muss."

Dass es am Preußenhafen nicht voranging, liegt nach Aussage des beta-Geschäftsführers auch an den Umstrukturierungen beim Grundstückseigner Harpen. Ähnlich drückte sich schon Harpen-Sprecher Heinz Vinkenflügel aus. Der Konzern wird gerade neu ausgerichtet. Mit dem zuständigen Projektleiter habe er, Salewski, seit Monaten nicht mehr gesprochen. "Ich weiß gar nicht, ob er noch in Amt und Würden ist".

Als kompliziert im Detail beschrieb Salewski auch die Gespräche zu den Entwürfen. Die Interessenlage der drei Beteiligten (Anm. d. Red.: beta, Harpen, Stadt Lünen) sei sehr unterschiedlich. Salewski berichtete von mehreren Knackpunkten, für die keine Lösungen gefunden worden seien. Als Beispiel nannte er das "Stromhäuschen" an der Hafestraße, das der Zuwegung, so wie sie im Entwurf eingezeichnet sei, im Weg stehe, aber ohne weiteres nicht verlegt werden könne. Es gebe weitere Punkte, bei denen es gehakt habe.

Ursprünglich wollte beta am Preußenhafen 100 Wohneinheiten bauen und vermarkten. Salewski sprach im Frühjahr vergangenen Jahres von einem möglichen Erstbezug ab 2008; bei günstigem Planungsverlauf allerdings. Daraus wird nun nichts, zumindest für beta nicht.

Die bei der Stadt Lünen für das Projekt zuständige Stadtentwicklungsplanerin Beate Schürmann erklärte gestern, dass die Stadt nach wie vor ein sehr großes Interesse an einer zügigen Entwicklung am Preußenhafen habe und sofort auf die bei Harpen zuständigen Stellen zugehen werde, sobald die Neuausrichtung des Konzerns abgeschlossen sei. Sie, Beate Schürmann, könne sich gut vorstellen, dass nach den umfassenden Umstrukturierungen Harpen selbst wieder großes Interesse haben könnte, als Bauträger am Preußenhafen in Erscheinung zu treten. Das Unternehmen wollte ursprünglich sein eigenes Grundstück selbst bebauen.

11.01.2007

Zeitungsverlag Westfalen GmbH & Co KG Essen-Dortmund